

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

33 (2.2.1943)

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Mann... erkrankte... 1933...

# Der Alemann

## KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

**Jetzt gibt es nur eine Parole: Totaler Krieg, alles für den Sieg!**

Jahrgang 1943 / Folge 33

Freiburg i. Br. 2. Februar

Dienstag-Ausgabe

# Südgruppe in Stalingrad von der Übermacht überwältigt Nordgruppe setzt ihren Widerstand fort

## Munitionsmangel und übermenschliche Entbehrungen brachen die Kraft, aber nicht den Geist

Berlin, 1. Februar.

In Stalingrad ist die Südgruppe der 6. deutschen Armee nach gescheiterten Ringen gegen die feindliche Übermacht, bei bitterer Kälte und nach übermenschlichen Entbehrungen, am 31. Januar von den zahllosen schweren Waffen, Panzern und Angriffen der Bolschewiken überwältigt worden. Von allen Seiten schwer angegriffen, hatten die erschöpften Verteidiger sich um Städt ihrer Stellung aufgeben müssen und waren schließlich auf dem kaum dreihundert Meter breiten Platz beim SWL-Gebäude zusammengepackt worden. Aus Mangel an Munition konnten sie weder die konzentrischen Angriffe der Panzer abwehren, noch die offenen, im Trümmerfeld ausgefahrenen Batterien unter Feuer nehmen, die mit ihren Granaten die Kette des SWL-Gebäudes zerstörten und damit den Widerstand der um Generalleutnant Paulus in der letzten Schlacht kämpften. Den von allen Seiten herandrängenden Bolschewikenmassen ließen sich die Grenadiere in dem geschwunden und erschöpften Gewände noch mit letzter Kraft entgegen. Mit der Zertrümmerung aller wichtigen Dokumente, Karten und Schriftstücke ließen sie den Schlussstein auf das Festspiel, das sie sich mit ihren unergänzlichen Taten schrieben.

Feind seine ganze Übermacht. Sie aber halten immer noch stand.

An den übrigen Brennpunkten der Südfront hat sich die Lage gegenüber dem Vortage kaum geändert. Bei der Abwehr dringlicher Angriffe im Rudangebiet und bei Scharfschützenkämpfen im Raum um Krasnodar wurden neun feindliche Panzer abgeschossen und wieder einige hundert Gefangene eingeschleppt. Auch bei den Nachschublinien zwischen Kasafus und Don hatte der Feind erhebliche Verluste, als er mit Panzern und Kavallerieeinheiten die Marschbewegungen unserer Truppen zu hören versuchte.

Die Bolschewiken sind sehr vorsichtig geworden, seit vor einigen Tagen unsere Sturmgeschütze bereitgestellte feindliche Panzer in einem Talstiel angriffen und innerhalb drei Stunden 16 Sowjetpanzer vernichteten. Auch das Marschieren der Panzerkolonnen mit größeren Aufschüben erwies sich als ungenügender Schutz gegen die Angriffe unserer Sturmgeschütze, denn unsere Artillerie versenkte mit ihren Bomben die Artillerie- und Fahrzeugkolonnen, wo immer sie über angriffen wurden. Am anderen Don ergreifen die Bolschewiken nur an einer Stelle mit starken Kräften und Panzerunterstützung an, wurden aber unter Aufbruch von acht Panzern abgewehrt. Weitere Panzerkolonnen, dieben vernichtet im Kampfgebiete liegen, als unsere Verbände zwei sowjetische Störgruppen, die den Don zu überqueren versuchten, im Gegenangriff zurückwarfen.

Die in diese Kämpfe eingreifenden Kampf- und Schlauchflieger richteten ihre Schläge gegen Kräftestellungen und gegen die Retardierer dieser sowjetischen Infanterie in dem von zahlreichen Schützen bestimmten Gelände. Die vernichteten mehrere Geschütze sowie Munitionsdepots und schlugen die dürftigen Deduzierten in denen die feindlichen Schützen vor den eiskalten Winterhürden Schutz suchten, zusammen.

Weiter nördlich stehen die Bolschewiken ebenfalls mit Panzern vor, ohne sich auch hier gegen unsere eifrig haltenden Grenadiere durchsetzen zu können. Sehr hart ist nach wie vor das Ringen im Raum von Krasnodar und Botonisch. Bei den mit großer Entschlossenheit und Besonnenheit geführten Kämpfen wurden vorgedrungene feindliche Kräfte verjagt, Stützpunkte entwirrt, Ortschaften, die vorübergehend zum Feind genommen waren, wieder geklärt. Kampfgruppen der Luftwaffe vernichteten dabei zwei schwere Geschütze, vier Panzerabwehrkanonen, acht Granatwerfer und sieben acht Rohrwaffen. Bei den mit großer Entschlossenheit und Besonnenheit geführten Kämpfen wurden vorgedrungene feindliche Kräfte verjagt, Stützpunkte entwirrt, Ortschaften, die vorübergehend zum Feind genommen waren, wieder geklärt.



Mit allen Waffen und Geräten geht es zur Hauptkampflinie PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter (A.L.)

Die in diese Kämpfe eingreifenden Kampf- und Schlauchflieger richteten ihre Schläge gegen Kräftestellungen und gegen die Retardierer dieser sowjetischen Infanterie in dem von zahlreichen Schützen bestimmten Gelände. Die vernichteten mehrere Geschütze sowie Munitionsdepots und schlugen die dürftigen Deduzierten in denen die feindlichen Schützen vor den eiskalten Winterhürden Schutz suchten, zusammen.

Weiter nördlich stehen die Bolschewiken ebenfalls mit Panzern vor, ohne sich auch hier gegen unsere eifrig haltenden Grenadiere durchsetzen zu können. Sehr hart ist nach wie vor das Ringen im Raum von Krasnodar und Botonisch. Bei den mit großer Entschlossenheit und Besonnenheit geführten Kämpfen wurden vorgedrungene feindliche Kräfte verjagt, Stützpunkte entwirrt, Ortschaften, die vorübergehend zum Feind genommen waren, wieder geklärt.

## Das Vermächtnis

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Februar.

In den Gebäuden der SWL von Stalingrad hat sich nunmehr das Soldaten-Schicksal der Südgruppe erfüllt. Wir wissen zwar, daß sich das seit Wochen auf die Verteidigung geleitete Feuer mehrerer Sowjetarteen in der Nacht zum

30. Januar in einem wahren Orkan gebrüllt hat, wir wissen auch noch, daß sich dann im Morgengrauen die Bolschewiken von allen Seiten an die deutschen Widerstandskämpfer heranschoben, ohne daß bei dem Sturz zum paritätischen Munitionsvorrat die feindlichen Bereitstellungen erfüllt werden konnten. Schließlich mußten dann wiederum die letzten Truppen der SWL anerkennen, daß es sich um ein unter der Führung von Generalleutnant Paulus ein Kampfbild entwickelt haben, der so lange dauerte, wie die Kämpfer vom Generalleutnant bis zum jüngsten Grenadier noch eine Welle halten konnten.

So in der Welt noch Ehre und Anstand, der Glaube an das Gute im Menschen, geschlecht eine Platte gewahrt hat, da müssen sich vor der Tapferkeit dieser Kämpfer die Nationen beugen. Lieber die Nationen hinweg und die Arde der Geschlechter

Sehen Sie mich als eine Mauer an, in welche seit zwei Jahren durch das Schicksal Brosche gelegt wird. Ich werde von allen Seiten erschüttert. Glauben Sie aber nicht, daß ich nachgebe. In so heillosen Zeiten muß man sich mit Eingewolden von Eisen und mit einem ehernen Herzen versehen, um alle Empfindsamkeit loszuwerden.

Friedrich der Große an den Marquis d'Argens.

entlang greift die Achtung vor dem heldischen Sterben der Kämpfer von Stalingrad, die wochenlang ohne Schlaf, pausenlos Feuerüberfällen ausgesetzt, preisgegeben allen Entbehrungen und Mühsalen, nur Treue für Führer und Volk bei der Erfüllung ihrer letzten und heiligsten Soldatenpflicht erkannt haben, wie es ebenso jene tapferen Soldaten tun, die im Nordteil von Stalingrad immer noch den Bolschewiken hartnäckigen Widerstand leisten.

Jeder dieser Männer, die sich im entscheidenden Augenblick als die Wehen unseres Volkes erweisen haben, ist ein Schatz und harter Verlust für uns. Dennoch haben sie mit ihren Taten sich selbst verblichen. Aus ihren Gebeinen werden die Führer entstehen, die das Vermächtnis der Stalingradkämpfer auf sich nehmen: Kampf gegen Imperialismus und Weltversatzung.

## Neuer Seesieg der Japaner

### Japaner versenken 2 Schlachtschiffe und 3 Kreuzer bei der Rennell-Insel

Tokio, 1. Februar.

Am 29. und 30. Januar kam es in den Gewässern der Salomon-Inseln zu einer Seeschlacht, in der zwei feindliche Schlachtschiffe und drei Kreuzer versenkt wurden. Ein Schlachtschiff und ein großer Kreuzer wurden erheblich beschädigt. Nur eine geringe Zahl japanischer Flugzeuge ging verloren.

Aus Tokio wird in der See- und Luftschlacht bei der Rennell-Insel gemeldet: Die der Marineminister Shimada im Oberhaus in der Sondermeldung

über die Seeschlacht bei der Rennell-Insel ausführte, wurden am 29. Januar zunächst ein feindliches Schlachtschiff und ein Kreuzer versenkt. Die anderen Verluste erlitt der Feind im Verlauf des 30. Januar durch die japanische Luftwaffe, die mit starken Einheiten in den Kampf eintrat. Die Führermaschine des japanischen Geschwaders wurde von der feindlichen Flak in dem Augenblick getroffen, als sie einen Torpedo auf ein Schlachtschiff abwarf. Der Pilot kehrte daraufhin zum Flugzeug direkt auf das Deck des feindlichen Schlachtschiffes, wo es fast gleichzeitig mit dem explodierenden Torpedo aufschlug. Kurz

Zeit später begann das Schlachtschiff zu sinken.

Schimada erklärte weiter, durch den Verlauf der See- und Luftschlacht bei der Rennell-Insel sei die feindliche Gegenoffensive vereitelt worden. Gleichzeitig hob der Minister die geringen Verluste der Luft der japanischen Marine als besonders bemerkenswert hervor.

Die Rennell-Insel liegt südlich von Guadalcanal und ist der Salomonen-Gruppe südwestlich vorgelagert. Dazu wird weiter aus japanischen Hauptquartier berichtet: Nach dem Bericht des japanischen Hauptquartiers erlitten die feindlichen Streitkräfte am 29. Januar östlich der Rennell-Insel einen starken feindlichen Flottenverband. Trotz schlechten Wetters trafen sie den Gegner sofort an. Dieser versuchte, in südöstlicher Richtung zu entkommen, wurde jedoch am 30. Januar von Verbänden der japanischen Marine-Flotte bei Tageslicht gestellt. Die feindlichen Streitkräfte erlitten die gemeldeten schweren Verluste. Die Japaner verloren nach bisherigen Angaben sieben Flugzeuge, die sich im Direktkontakt mit dem Feind befanden. Drei weitere sind noch nicht zurückgekehrt. Die Schlacht erobert offiziell den Namen 'Seeschlacht bei der Rennell-Insel'.

## Drei neue Generalfeldmarschälle



Links: Generalfeldmarschall Paulus, von Weizsäcker. Mitte: Generalfeldmarschall Kesselring, von Weizsäcker. Rechts: Generalfeldmarschall Bock, von Weizsäcker.

## Leben oder Vernichtung

Im Westteil mag es da oder dort im deutschen Volk noch den einen oder anderen geben, der sich über die ganze Schöpfung des uns von den Juden und ihren Marionetten aufgesteuerten Krieges noch nicht im Klaren war. Er mag geglaubt haben, der Krieg werde geführt um dieses oder jenes Stück Land, um diese oder jene Provinz, und er mag sich auch in den Glauben gewiegt haben, dieser Krieg könne durch irgend ein Arrangement zwischen den kriegführenden Mächten beendet werden, durch einen Wandel der Dinge gar wie es früher in der Zeit der Abenteurerkriege manchmal möglich war und auch durchschleift wurde. Vielleicht hat er auch gedacht, alle die Feindschaft vom Vernichtungswillen anderer Feinde, die die deutsche Presse veröffentlichen, sind nicht so tragisch zu nehmen. Es wird nicht so schlimm werden, und ein Abzug von Millionen-Volk wird nicht untergehen, oder wie die meisten Selbstbehauptungsbedürfnisse noch nach denken können, damit glaube man sich wohl an den Anforderungen dieses Krieges herbeizubereiten und vor den Blicken gegenüber der kämpfenden und arbeitenden Volksgemeinschaft brücken zu können.

Diesen eifigen Maßnahmen hat die Propaganda, die der Führer am 30. Januar an das deutsche Volk richtete, den Todesstoß versetzt. Klug und klar hat Adolf Hitler dem ganzen Volk das unabweisliche Entweder-Oder ausgesprochen, vor dem es im letzten Augenblick die deutsche Wehrmacht und die mit uns verbündeten Länder und damit Europa, oder es bricht vom Osten her die innerasiatisch-bolschewistische Welle über den ästischen Kulturkontinent herein, genau in Richtung auf sich selbst, oder es bricht vom Osten her die innerasiatisch-bolschewistische Welle über den ästischen Kulturkontinent herein, genau in Richtung auf sich selbst, oder es bricht vom Osten her die innerasiatisch-bolschewistische Welle über den ästischen Kulturkontinent herein, genau in Richtung auf sich selbst.

Nun muß es jeder wissen, und es gibt keine Ausreden und keine Ausflüchte mehr: Es geht in diesem Kriege um unser Leben als Gesamtheit. Eine kleine Versöhnung mit dem Feind, was es ein Leben von uns im Falle einer deutschen Niederlage droht, vernichtet eine Weltstellung der europäischen Welt. Nicht die Deutschen, sondern die Deutschen Männer und Frauen jeden Alters und aller Schichten sollen gemäß einem von den Bolschewiken aufgesteuerten und von der englischen Regierung ausgehenden geraden satonischen Plan als Arbeitskräfte in die Sowjetunion verschickt werden. Und was das bedeutet, kann jeder ermessen, der die Auszeichnungen von Männern und Frauen gesehen hat, denen es vor Ausbruch des letzten Krieges gelang ist, aus der Sowjetunion zu entkommen: Die Vernichtung.

Entweder spannen wir alle alle unsere Kräfte an, um den Krieg zu gewinnen und damit unser Leben zu erhalten und zu sichern, oder wir sollen dem Untergang im bolschewistischen Chaos anheim. Eine andere Alternative gibt es nicht. Doch es für jeden Einzelnen und auch jede Einzelne von uns da nur eine Konsequenz gibt, ist selbstverständlich, nämlich: Alles einzusetzen, um den deutschen Anblick zu erzwingen.

## Ehrenlaub für General Hohenburg

DNE. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Februar. Der Führer verlieh dem Ehrenlaub zum Tode des Generalleutnant am 31. Januar 1943 dem Generalleutnant Karl Hohenburg, Kommandeur einer Infanteriebrigade, als 189. Soldaten der deutschen Wehrmacht.







begehrte, bekam die Welt. Wenn einer...

Und doch konnte der Volkswort auch...

Wir haben jetzt ein weiches Bild der...

Mit den gewöhnlichen Waffen, die er...

Uebersugung, das ist auch das letzte...

Uns Gigantische geschichten

Und trotzdem: wir haben ihn bisher...

Was allen diesen gigantischen Kämpfen...

Keine Zeit mehr für Bequemlichkeit

Wir sind keine Volkswörter. Wir werden...

ganze deutsche Volksgemeinschaft...

Wir! Und welche Uneinigkeit beim Gegner!

In den Prüfungen bewähren!

Und jetzt werde ich mich an alle Soldaten...

Verpflichtung mitbringen: wir denken...

Rach eines für Schwache gefasst: Sie...

Schwerpunkte entscheiden!

Wichtigste denkt zu mander Volksgemeinschaft...

Bergeht nicht, Volksgemeinschaft, das...

Wenn wir auch, Kameraden, in diesem...

„Wir werden zurückkehren“

Tuee sprach zu den Schwarzhemden / 20-Jahr-Feier...

Rom, 1. Februar.

teilstunde länger als der Feind hand...

Stalingrad und sein Sinn

Europa beginnt jetzt vielleicht zu ver...

auf sich genommen, nicht mehr und...

Wahr, meine jungen Soldaten, um so...

Der Reichsmarschall verglich den Kampf...



Abdruckrecht bei Prometheus-Verlag...

19. Fortsetzung

„Du würdest es nicht glauben, wenn ich...

in den Palmen, und der Mond — ach, heute...

„Gleichgültigen von tropischer Größe...

bedeutet, sein Gesicht ist schwachbedekt...

„Wir vor Frauen weit geöffneten Augen...

ner früheren Front auch nicht anders...

„Virginia sprang auf, wie gedrückt...

Wir die Unterlagen abnehmen! Den Sted...

„Virginia sprach: „Ich würde, es hat...



Mülhauser Briefe

Aufbau in der Südwestecke

Mülhausen wird durch Postkempel / Mülhauser Rundgebungen

Was dem Besucher der Stadt immer wieder auffällt, das ist der Bienenfleiß, mit dem hier alles zusammengetragen wird, was der Aufbau im Ufah vertragen...

bei Riedheim steht ein muntertätig eingerichtetes Kleinhandelslokal...

Blick über Freiburg

Kundgebung. Unteroffizier Berner Soldat, Sohn des Gärtners Peter Schmid...

Der Reichertshausen-Koch-Obapp. Der nächste Ausflug von Frau Koch-Obapp...

Der Reichertshausen-Koch-Obapp. Der nächste Ausflug von Frau Koch-Obapp...

ten Jahrestages der Nachtübernahme spielten sich in eindrucksvoller Weise ab...

Rosegger-Erinnerung

Von PETER PRIOR

Witten in der Inneren Stadt, dem ersten Bezirk von Wien befand sich in unmittelbarer Nähe der alten Universität...

ten, wann der Schüler und der Goethe geboren seien, aber von unserem Volksheld...

Unter dem Hübe des Kaisers hing seit dem Jahre 1893 ein Bild von Peter Rosegger...

„Das ist in eine schwere und langwierige Arbeit“, sagte der Fremde...

An einem prächtigen Sommertage des Jahres 1893 sah der Sohn Franz des Roseggers in der „Schmauswaberl“...

„Schaun her Bub!“ sagte der Fremde...

„Du schau'st her, der Rosegger“, sagte der Sohn und blickte den Vater an...

„Der Franz warf einen Blick auf das Bild und dann auf den Sohn...“

Städtische Bühnen Freiburg (Kammerspiele)

„Der Kaiser von Amerika“

Die politische Komödie von Bernhard Shaw in neuer Inszenierung

Als die städtischen Bühnen in Freiburg vor mehr denn zehn Jahren mit der damals sehr zeitnahen Komödie „Der Kaiser von Amerika“ einen geschiedenen Erfolg erringen konnten...

Sovietische Gesellschaften haben hier von sich aus, sich dabei zunächst an seine Landsleute wendend...

Auch dem König Magnus wollte Leihar Wädrina in seiner Liebesoperette Gehör zu geben...

Baden und Elsass

Gänge als Verkehrsbehinderung

Bruchsal. Im Oberrhein ereignete sich ein Verkehrsunfall, den drei Gänge, die durch die Dorfstraße fließen...

Aus den Nachbargauen

Gefährliches Spiel mit Schießpulver. Gefährliches Spiel mit Schießpulver...

Witzige Ereignisse. Witzige Ereignisse...

Witzige Ereignisse. Witzige Ereignisse...

Witzige Ereignisse. Witzige Ereignisse...

Witzige Ereignisse. Witzige Ereignisse...

Witzige Ereignisse. Witzige Ereignisse...

Witzige Ereignisse. Witzige Ereignisse...

Das Beste im Leben

Skizze von HEDWIG VENSKE

Es ist ganz still im Zimmer. Kennst du vor dem offenen Fenster, auf der Wange vor sich den Brief...

Stimme. Wie in einem atemlosen Zustande ist der Brief ganz nach innen gedrückt...

„Du hast den schweren Brief und nicht lange auf sein Bild. In dieses so sehr geliebte Gesicht...“

„Die Tränen verfliegen. Die Hände finden zum Leben zurück...“

„So ist es lange, man könnte sie ohne Leben glauben...“

„Das ist kein Vermächtnis für sie. Das Beste im Leben ist die Arbeit...“

„Und langsam löst sie die Hände von ihrem Herzen...“

„Das ist kein Vermächtnis für sie. Das Beste im Leben ist die Arbeit...“

Kulturpolitische Nachrichten

Chefstadt. Chefsstadt...

man „Gedächtnis IV.“ wendet, bei in Höhe im Gedächtnis...

„Gedächtnis IV.“ wendet, bei in Höhe im Gedächtnis...

„Gedächtnis IV.“ wendet, bei in Höhe im Gedächtnis...

Aus der Familie

Ekkehard. Ein Sommerlager angeordnet...

Bez. Emmendingen

Schönheitswettbewerb. Schönheitswettbewerb...

Bezirk Lörrach

Schönheitswettbewerb. Schönheitswettbewerb...

Verlosungen

Stauer teurer. Stauer teurer...

Veranstaltungen

Casino. Casino...

Hans Gerhard. Hans Gerhard...

Herbert Schwager. Herbert Schwager...

Herbert Schwager. Herbert Schwager...

Herbert Schwager. Herbert Schwager...

Herbert Schwager. Herbert Schwager...

EMMA GREIM. EMMA GREIM...

EMMA GREIM. EMMA GREIM...

EMMA GREIM. EMMA GREIM...

EMMA GREIM. EMMA GREIM...

EMMA GREIM. EMMA GREIM...

Sigrid-Eike. Sigrid-Eike...

Sigrid-Eike. Sigrid-Eike...

Sigrid-Eike. Sigrid-Eike...

Sigrid-Eike. Sigrid-Eike...

Sigrid-Eike. Sigrid-Eike...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...

Wolfgang Hage. Wolfgang Hage...